



An die Adressat:innen der ergänzenden Berichterstattung zur Analyse von verdeckter Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit in Hessen

Empfehlungsschreiben der Hessischen Fachkonferenz Wohnungslosenhilfe

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) hat die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS) damit beauftragt, eine ergänzende Berichterstattung zu verdeckter Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit in Hessen durchzuführen.

Die GISS erarbeitet einen grundlegenden Überblick zu den Hilfsstrukturen der Wohnungsnotfallhilfen. Die beauftragte Studie besteht aus einer landesweiten **Online-Erhebung** bei öffentlichen und freien Trägern der Wohlfahrtspflege, aus vertiefenden **Fallstudien** in drei kreisfreien Städten (Frankfurt, Kassel und Offenbach) und in drei Landkreisen (Landkreis Fulda, Landkreis Groß-Gerau und Lahn-Dill-Kreis) sowie aus wohnbiografischen **Interviews mit (ehemals) wohnungslosen Menschen** (siehe auch Projektskizze). Die Ergebnisse der ergänzenden Berichterstattung liegen im Dezember 2023 vor und werden in einem Abschlussbericht veröffentlicht. Die erhobenen (ggf. personalisierten) Angaben werden grundsätzlich geheim gehalten und die Ergebnisse nur in anonymisierter Form veröffentlicht.

Wir sind überzeugt, dass diese ergänzende Berichterstattung wesentliche Erkenntnisse zu verdeckter und drohender Wohnungslosigkeit, „Straßenwohnungslosigkeit“ und zu den Hilfesystemstrukturen in Wohnungsnotfällen liefern kann. Wir versprechen uns davon wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung der Hilfesysteme, der Sozialberichterstattung und der Sozialplanung in den Städten und Gemeinden Hessens. Wir bitten Sie daher, das Forschungsvorhaben zu unterstützen, und bedanken uns bereits heute für Ihre Beteiligung!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die zentrale E-Mailadresse des Projektes wohnungslos-in-hessen@giss-ev.de oder direkt an das Projektteam der GISS (Telefon: 0421-3347081): Katharina Brüchmann, Prof. Dr. Volker Busch-Geertsema, Dr. Marie Therese Haj Ahmad, Jutta Henke, Sandra Schöpke und Axel Steffen beantworten gern Fragen zur Studie.